

(Download free pdf) Jeder stirbt fr sich allein: Roman

## Jeder stirbt fr sich allein: Roman

Von Hans Fallada

ePub | \*DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #6 in eBooksVerffentlicht am: 2011-03-21Erscheinungsdatum: 2011-03-21File Name: B004TTN2PS | File size: 78.Mb

**Von Hans Fallada : Jeder stirbt fr sich allein: Roman** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Jeder stirbt fr sich allein: Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen6 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Im Namen des deutschen VolkesVon IgelmanUch hats im Anfang auch nicht verstanden, und ganz richtig versteh ichs noch immer nicht. Da ist einer bei uns, der hats mir zu erklen versucht. Wir sind, hat er gesagt, wie der gute Same in einem Acker voll Unkraut. Wenn der gute Same nicht wre, stnde der ganze Acker voller Unkraut. Und der gute Same

kann sich ausbreiten. Aber die Hauptsache ist, dass wir anders sind als die, dass wir uns nie dazu kriegen lassen, so zu sein, so zu denken wie die. Wir werden eben keine Nazis, und wenn die die ganze Welt besiegen. Berlin, 1940. Das Leben für die Menschen ist schwer. Zwar liegt die Stadt noch nicht so in Trümmern, wie sie es im späteren Verlauf des Krieges tun wird, zwar ist in vielen Köpfen noch die Hoffnung auf einen baldigen Frieden, aber dennoch ist der Alltag von vielen Sorgen und Sorgen bestimmt. Der Krieg allein fordert ja schon seine Opfer. Mütter verlieren ihre Söhne, Frauen ihre Ehemänner an der Front. Aber das NS-Regime sorgt dafür, dass die Angst zum täglichen Leben gehört. Fast jeder muss befürchten, schon beim geringsten Anlass Bekanntschaft mit der Gestapo zu machen. Die Folgen dieser beständigen Einschüchterung sind unter anderem gegenseitiges Misstrauen, Beschimpfung und Verrat. Otto und Anna Quangel sind im Herzen auch keine Nazis, versuchen aber so wie die meisten Menschen irgendwie mitzuschwimmen, um einfach zu überleben. Zwar finden sie es ungerecht, wie schlecht beispielsweise die alte Jdin in der Nachbarschaft behandelt wird, aber dagegen machen kann man ja leider nichts. Immerhin sind beide bislang nicht der Partei beigetreten, Anna versieht aber neben ihrer Hausarbeit pflichtschuldig ihren Dienst in der Frauenschaft. Otto arbeitet als Werkmeister in einer großen Möbelfabrik und leidet still darunter, dass er nicht mehr wie früher feinste Tischlerarbeiten und Einzelanfertigungen herstellt, sondern Bombenkisten und Särge in Massenproduktion. Alles ändert sich schlagartig, als sie eines Tages die Nachricht erhalten, dass ihr einziger Sohn gefallen ist. In der großen Trauer stellen sie ihr bisheriges Leben in Frage. Dieser Krieg ist der eigentlich wirklich richtig? Auch Trudel, die Verlobte ihres Sohnes, tragt sich mit solchen Gedanken. Aber kann man denn überhaupt irgendetwas tun? Macht es überhaupt Sinn, sein Leben zu riskieren? Die Angst ist groß. Dann sieht er, dass Trudel mit der Stirne nun grade gegen jenes Plakat lehnt, von dem er sie eben erst fortgezogen hat. Über ihrem Kopf steht in Fettschrift zu lesen: Im Namen des deutschen Volkes, ihre Stirn verdeckt die Namen der drei Gehängten. Und wie eine Vision steigt es vor ihm auf, dass eines Tages solch ein Plakat mit den Namen von ihm und Anna und Trudel an den Wänden kleben könnte. Er schüttelt unmutig den Kopf. Er ist ein einfacher Handarbeiter, der nur seine Ruhe haben und nichts von Politik wissen will, Anna kümmert sich nur um ihren Haushalt, und solch ein bildhäßliches Modell wie die Trudel dort wird bald einen neuen Freund gefunden haben. Aber die Vision ist hartnäckig, sie bleibt. Unsere Namen an der Wand, denkt er, nun völlig verwirrt. Und warum eigentlich nicht? Am Galgen hängen ist auch nicht schlimmer, als von einer Granate zerrissen zu werden oder am Bauchschuss krepieren! Das alles ist nicht wichtig. Was allein wichtig ist, das ist: Ich muss rauskriegen, was das mit dem Hitler ist. Erst schien doch alles gut zu sein, und nun plötzlich ist alles schlimm. Pötzlich sehe ich nur Unterdrückung und Hass und Zwang und Leid, so viel Leid. Ein paar Tausend, hat dieser feige Spitzel, der Barkhausen, gesagt. Als wenn es auf die Zahl ankommt! Wenn nur ein einziger Mensch ungerecht leidet, und ich kann es ändern, und ich tue es nicht, bloß weil ich feige bin und meine Ruhe zu sehr liebe, dann Otto und Anna Quangel beginnen, Postkarten zu schreiben. Postkarten, mit offenen Aufrufen zum Widerstand. Diese verteilen sie in der Stadt. Natürlich ist die Gestapo gleich auf der Jagd nach dem unbekanntem Schreiber. Ein aussichtsloser Kampf ist es, den die Quangels begonnen haben, ein Kampf, den sie nur verlieren können. Und doch wird die Jagd über zwei Jahre lang dauern. Puh, hier habe ich ein Buch beendet, das mir ganz schnell zugesetzt hat. Es ist nicht einfach, das Leben und Wirken von Menschen zu verfolgen, die einem immer mehr ans Herz wachsen, wenn man schon vorher weiß, dass sie auf ein furchtbares Ende zusteuern. An manchen Abenden las ich mit starkem Herzklopfen. Immer wieder musste ich mich fragen, was ich selbst getan hätte. Ehrlich gesagt weiß ich nicht, ob ich den Mut zum Widerstand aufgebracht hätte. Um heute dem ewiggestrigen Nachbarn oder Kollegen zu sagen, was man von seinen Ansichten zum Thema Asylpolitik hält, braucht man nur ein bisschen Zivilcourage. Und den Brüdern, die gegen die Islamisierung des Abendlandes wettern, kann man schon dadurch begegnen, indem man an allen Stellen, an denen sie vorbeiziehen, die Lichter ausmacht. Damals sah das ganz anders aus, da riskierte man mit solchen Aktionen schon sein Leben. Und dann dieses Gefühl, niemandem trauen zu können! In dem Buch verfolgen wir nicht nur das Schicksal der Quangels, Fallada lässt uns auch am Leben verschiedenster anderer Menschen teilhaben. Sehr interessante Charaktere lernen wir dabei kennen. Da gibt es zum Beispiel einen alten Nachbarn, der einen heimlichen Widerstand leistet. Es gibt die alte Jdin Rosenthal, dass es für sie ein schlimmes Ende geben wird, wird niemanden überraschen. Es gibt eine kleine kommunistische Zelle, einen sehr engagierten Geistlichen und es gibt die andere Seite, beispielsweise einen Gestapo-Kommissar. Ich würde nicht so weit gehen zu sagen, dass er einem sympathisch wird, aber es ist interessant zu sehen, unter welchem Druck auch ein solcher Mann steht, wie auch er eingeschüchtert wird. Oder der alte Mann, treuer Parteianhänger, der immer so stolz auf seine sämtlich zur SS gehörenden Söhne war und der eine ganz böse Quittung dafür bekommt. Nicht zu vergessen auch Eva Kluge, vom Schicksal gebeutelte Postbotin, für die ihre Söhne immer das Beste in ihrem Leben waren. Und nun muss sie erleben, dass einer von ihnen im Dienst der SS furchtbare Gräueltaten vollbringt. Eva Kluge, die abgehetzte, barmüde Briefbestellerin, hört das alles auch; sie weiß, dass er sie jetzt bestiehlt, aber es ist ihr gleich. Ihre Welt ist doch kaputt, ihre Welt kann nie wieder heil werden. Wozu hat man denn gelebt auf dieser Welt, wozu hat man Kindern das Leben geschenkt, sich an ihrem Lächeln, ihren Spielen erfreut, wenn dann Tiere aus ihnen werden? Manche Kapitel erscheinen unerträglich in ihrer Grausamkeit. Gestapo-Verhöre, Misshandlungen durch die SS, die Situation der Inhaftierten. Und zeitgleich Gespräche und Aussagen der Täter, die sich ja so dermaßen im Recht sahen. Wir arbeiten nur rein sachlich, nicht wahr, Schröder, ohne jedes Vorurteil. Selbstverständlich, Herr Kommissar. Wenn da eine Aussage steht, so steht da eben eine Aussage, und an die halten wir uns. Wie und warum sie

zustande gekommen ist, das geht uns nichts an. Wir sind ja keine Psychologen, wir sind Kriminalisten. Und wenn einer gesteht, er hat ein Verbrechen begangen, so genügt uns das erst einmal. Nicht weniger ans Herz gehen die Gespräche und Gedanken auf der anderen Seite. Wir sind bei den Gefangenen und Misshandelten, leiden ihre Qualen und ngenste mit. Die ngenste, nicht nur um das eigene Leben, sondern auch um das der Angehörigen. Zu lesen, wie die Quangelns sehenden Auges weiterkmpften, war wirklich heftig. Ich wei nicht, warum ich so heute mit dir reden muss, sagte er und ging von dem Bcherbrett fort. Ich muss es, einmal. Wahrscheinlich werde ich nie wieder mit dir darber sprechen. Aber einmal musste ich es. Denn du musst wissen, wir werden dann sehr allein sein in unsern Zellen, ohne ein Wort zueinander, die wir viel ber zwanzig Jahre nicht einen Tag ohne das andere gelebt haben. Es wird uns sehr schwerfallen. aber wir werden voneinander wissen, dass keines je schlappmacht, dass wir uns aufeinander verlassen knnen, wie im ganzen Leben, so auch im Tode. Wichtig, sowohl fr die Glaubwrdigkeit als auch fr die Mglichkeit der Identifikation fand ich auch, dass die Quangelns (und ebenso andere Charaktere) keine Menschen sind, die immer schon gut waren. Im Gegenteil gehrten sie lange Zeit zur schweigenden Masse, waren angepasst und hatten sogar irgendwann mal Hitlers Versprechungen geglaubt. Der Schreibstil ist angenehm zu lesen, so dass die 700 Seiten sich trotz schweren Themas schnell weglesen lassen. Im Anhang findet sich ein Glossar, das all die Begriffe, die fr die Menschen der damaligen Zeit zum Alltag gehrten, erklrt. Dazu gehren beispielsweise Arbeitsfront, Frauenschaft, Napola oder das Winterhilfswerk. Es wird kurz auf wichtige Personen eingegangen (Goebbels, Gring, Himmler, Hans Fritzsche, Dollfu, Schirach, Julius Streicher) und auf umgangssprachliche Ausdrcke wie beispielsweise den Bubi-drckmich-Verein (fr den Bund Deutscher Mdel). Es gibt Gestapo-Fotos von Otto und Elise Hampel. Das Ehepaar wurde 1943 hingerichtet und Hans Fallada richtete seinen Roman nach ihrem Wirken aus. Es gibt ein Foto des Prozessakteneintrags Betrifft: Vollstreckung des Todesurteils und Abdrucke zweier von den Hampels geschriebener Postkarten mit Fundortvermerk der Gestapo und ein Bild der Berliner Gedenktafel fr das Ehepaar. Ferner gibt es biographische Daten zu Hans Fallada und ein sehr detailliertes und umfangreiches Nachwort, das die Bedeutung der jetzt erstmals erschienenen ungekrzten Originalfassung, so wie sie der Autor ursprnglich bringen wollte, zeigt. Przise wird berichtet, wie sich die nun erschienene Fassung von der unterscheidet, die 1946 herauskam und seitdem immer wieder neu aufgelegt wurde. Ein Kapitel ist erstmalig vollstndig enthalten! Auch dies sehr interessant und ich knnte mir vorstellen, dass es fr Kenner der alten Ausgabe lohnend ist, sich noch mal mit dem Original zu befassen. Das Nachwort wird ebenfalls durch Fotos - beispielsweise der ersten Seiten des Satztyposkripts, auf dem dieser Roman basiert - ergnzt. Kurz vor meinem Fazit mchte ich noch einmal Hans Fallada aus seinem Vorwort zitieren: Mancher Leser wird finden, dass in diesem Buch reichlich viel gequelt und gestorben wird. Der Verfasser gestattet sich, darauf aufmerksam zu machen, dass in diesem Buche fast ausschlielich von Menschen die Rede ist, die gegen das Hitlerregime ankmpften, von ihnen und ihren Verfolgern. In diesen Kreisen wurde in den Jahren 1940 bis 1942 und vorher und nachher ziemlich viel gestorben. Etwa ein gutes Drittel dieses Buches spielt in Gefngnissen und Irrenhusern, und auch in ihnen war das Sterben sehr im Schwange. Es hat dem Verfasser auch oft nicht gefallen, ein so dsteres Gemlde zu entwerfen, aber mehr Helligkeit htte Lge bedeutet. Fazit: Ein einfach groartiges Buch, das sich jeder einmal im Leben antun sollte. Jawohl, ich wei, was ich getan habe. Und ich hoffe, auch Sie wissen, was Sie tun, Herr Kommissar? Was tue ich denn? Sie arbeiten fr einen Mrder, und Sie liefern dem Mrder stets neue Beute. Sie tuns fr Geld, vielleicht glauben Sie nicht mal an den Mann. Nein, Sie glauben bestimmt nicht an ihn. Blo fr Geld! 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. ... eben das, was von Nazis zu erwarten war Von NorthByNorthWest Eine kurze, aber durchaus intensive Geschichte hier auf diesen beiden CD's. Letztlich war auch nichts anderes zu erwarten von SS-Schergen oder einem Roland Freisler. Deren Verhalten ist bekannt. Die Vorleser-Stimme von Gunter Scho hat mir gefallen - in lebhafter Erinnerung an den Minister Sulkowski in "Sachsens Glanz und Preuens Gloria". Noch besser wre gewesen, wenn man aus diesem Hrspiel eine reine Lesung gemacht htte - eben mit der Stimme von Gunter Scho. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Der Schrecken des Nationalsozialismus, gewaltttig und lesenswert Von CoolCatsCologne.de Es sind die 1940er Jahre in Berlin. Das ltere Ehepaar Quangel verliert seinen Sohn im Krieg und kann nicht lnger so tun, als wre alles in Ordnung in Deutschland. Um zu rebellieren, beginnen sie, Postkarten zu schreiben, auf denen sie ihren Unmut herauslassen. Was sich so nett und fast unschuldig anhrt, offenbart im Laufe des Buches (mit Hilfe vieler anderer Figuren) den Terror, der im Nazi-Regime herrschte. Hier und da lsst Hans Fallada es schon am Anfang aufblitzen; Vorahnungen, die sich besonders in der zweiten Hlfte gewaltttig auf den Leser niederbrechen. Das Buch hat mich sehr bewegt. Gerade in der aktuellen politischen Lage der Welt, sollten wir wieder mal zu den Klassikern greifen und ber die Schrecken des Nationalsozialismus lesen. Wo wir vor ein paar Jahren noch kopfschttelnd dasaen und uns fragten, wie zum Teufel sich so eine Gesellschaft entwickeln konnte, mssen wir heute nur in die Zeitung schauen. Kopfschttelnd.

Kurzbeschreibung Ein einzigartiges Panorama des Berliner Lebens in der Nazizeit: Hans Falladas eindrcckliche und behrende Darstellung des Widerstands der kleinen Leute avanciert rund sechzig Jahre nach der Entstehung zum internationalen Publikumserfolg. Erst jetzt erscheint erstmals die ungekrzte Fassung nach dem bislang

unveröffentlichten Originalmanuskript. Ein Berliner Ehepaar wagte einen aussichtslosen Widerstand gegen die Nazis und wurde 1943 hingerichtet. Von ihrem Schicksal erfuhr Hans Fallada aus einer Gestapo-Akte, die ihm durch den Dichter und späteren Kulturminister Johannes R. Becher in die Hände kam. Fieberhaft schrieb Fallada daraufhin im Herbst 1946 in weniger als vier Wochen seinen letzten Roman nieder und schuf ein Panorama des Lebens der normalen Leute im Berlin der Nazizeit: Nachdem ihr Sohn in Hitlers Krieg gefallen ist, wollen Anna und Otto Quangel Zeichen des Widerstands setzen. Sie schreiben Botschaften auf Karten und verteilen sie in der Stadt. Die stillen, nüchternen Eheleute trümen von einem weitreichenden Erfolg und ahnen nicht, dass Kommissar Escherich ihnen längst auf der Spur ist. Diese Neuauflage präsentiert Falladas letzten Roman erstmals in der ungekürzten Originalfassung und zeigt ihn rauer, intensiver, authentischer. Ergänzt wird der Text durch ein Nachwort, Glossar und Dokumente zum zeitgeschichtlichen Kontext.

**Kurzbeschreibung** Ein einzigartiges Panorama des Berliner Lebens in der Nazizeit: Hans Falladas eindrucksvolle und berührende Darstellung des Widerstands der kleinen Leute avanciert rund sechzig Jahre nach der Entstehung zum internationalen Publikumserfolg. Erst jetzt erscheint erstmals die ungekürzte Fassung nach dem bislang unveröffentlichten Originalmanuskript. Ein Berliner Ehepaar wagte einen aussichtslosen Widerstand gegen die Nazis und wurde 1943 hingerichtet. Von ihrem Schicksal erfuhr Hans Fallada aus einer Gestapo-Akte, die ihm durch den Dichter und späteren Kulturminister Johannes R. Becher in die Hände kam. Fieberhaft schrieb Fallada daraufhin im Herbst 1946 in weniger als vier Wochen seinen letzten Roman nieder und schuf ein Panorama des Lebens der normalen Leute im Berlin der Nazizeit: Nachdem ihr Sohn in Hitlers Krieg gefallen ist, wollen Anna und Otto Quangel Zeichen des Widerstands setzen. Sie schreiben Botschaften auf Karten und verteilen sie in der Stadt. Die stillen, nüchternen Eheleute trümen von einem weitreichenden Erfolg und ahnen nicht, dass Kommissar Escherich ihnen längst auf der Spur ist. Diese Neuauflage präsentiert Falladas letzten Roman erstmals in der ungekürzten Originalfassung und zeigt ihn rauer, intensiver, authentischer. Ergänzt wird der Text durch ein Nachwort, Glossar und Dokumente zum zeitgeschichtlichen Kontext.

**ber den Autor und weitere Mitwirkende** Hans Fallada (1893-1947) gehört zu den großen deutschsprachigen Erzählern des zwanzigsten Jahrhunderts. Sein Roman *Kleiner Mann was nun?* wurde in zwanzig Sprachen übersetzt, mehrfach verfilmt und machte ihn weltberühmt. Zu seinen bekanntesten Romanen zählen außerdem *Bauern, Bonzen und Bomben*, *Wer einmal aus dem Blechnapf frit* und *Wolf unter Wölfen*. Jahrzehnte nach seinem Tod wurde Hans Fallada mit *Jeder stirbt für sich allein* überraschend international noch einmal zum Bestsellerautor. Sein Werk erlebte eine Renaissance.